

D i a l o g l i s t e .

-
1. Istraki: Herr Petroni scheint nicht zu Haus zu sein, was meint ihr?
2. Peter: Ja - was ist denn?!
3. Istraki: Verzeihung, ich möchte gern den Hausherrn sprechen -
4. Peter: Der bin ich.
5. Istraki: Oh, entschuldigen Sie!
6. Peter: Bitte.
7. Istraki: Istraki ist mein Name.
8. Peter: Bitte, Herr Istraki, treten Sie näher.
9. Istraki: Danke sehr.
Verzeihung, wenn ich störe - -
10. Peter: Oh, Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen, ich bin so allein, dass ich mich freue, wenn man mich stört.
11. Istraki: Ach, und ich hätte gerade gedacht, Schriftsteller möchten am liebsten ganz ungestört leben -
12. Peter: Das sind dann vielleicht Dichter. Ich bin ja noch nicht einmal ein Schriftsteller, sondern nur ein Reporter, der Bücher schreibt.
13. Istraki: ... Die mir persönlich lieber sind als manche Bücher von manchen Dichtern.
14. Peter: Sehr nett von Ihnen.
15. Istraki: Bitte sehr. - Wie still das hier ist.
16. Peter: Ach ja, diese Ruhe wird nur von meinen Gläubigern unterbrochen, die in einem ununterbrochenen Korso durch mein Zimmer zirkulieren.
17. Istraki: Oh, das tut mir leid. -
18. Peter: Oh, das braucht Ihnen nicht leid zu tun, die kriegen doch nichts von mir, ich bin nämlich pleite.
19. Istraki: Nein, ich meinte - es tut mir leid, weil ich auch ein Gläubiger bin.
20. Peter: Nein!!

21. Istraki: Doch! - Sehe ich nicht so aus?
22. Peter: Nein. Sie sind der unglaublichste Gläubiger, den ich in meinem Leben gesehen habe, und Sie können sich darauf verlassen, davon verstehe ich was.
23. Istraki: Trotzdem ist es so - leider -
24. Peter: Na ja, ich gebe ja offen zu, dass ich häufig den Ueberblick über meine etwas barocke Finanzgestaltung verloren habe - aber ich kann mich mit dem besten Willen nicht entsinnen, dass ich Ihnen Geld schulde.
25. Istraki: Ich habe der Süßweinhandlung Dandros einen Zwergspitz aus meiner Zwergspitzzucht geliefert und eine Forderung an - Sie dafür in Zahlung bekommen.
26. Peter: Sie Unglücksmensch! Das nenne ich Pech! Herzliches Beileid.
27. Istraki: Ja, und ich hatte gerade gedacht, eine Forderung an den beliebten und berühmten Peter Petroni, die ist so sicher wie Gold -
28. Peter: Ja - vor einem halben Jahr wäre sie das auch noch gewesen.
29. Istraki: Ja, um Gottes willen, was ist denn in diesem halben Jahr geschehen?
30. Peter: Das wissen Sie nicht?
31. Istraki: Nein.
32. Peter: Mann Gottes, wo leben Sie denn?
33. Istraki: Im Wald, in meinem Häuschen mit meinen Spitzen.
34. Peter: Lesen Sie denn keine Zeitung?
35. Istraki: Natürlich lese ich eine Zeitung.
36. Peter: Welche denn?
37. Istraki: Das Fachschaftsblatt der Zwergspitzzüchter.
38. Peter: So, na ja, dann können Sie allerdings nicht wissen, was mit mir passiert ist.
39. Istraki: Was ist denn passiert?
40. Peter: Ich machte im Auftrag meiner Zeitung eine Reise durch ganz Europa, meine Artikel darüber waren eine Sensation, die Auflage des Blattes stieg um über 20.000. - Bei der Rückkehr von meiner Reise erwarteten mich im Hafen drei Senatoren, der gesamte Presseklub, Kollegen - sieben meiner besten Geliebten - und was tat ich?

41. Istraki: Was taten Sie?
42. Peter: Heroisch entriss ich mich ihren Umschlingungen, schloss mich hier in mein Häuschen ein, schrieb Tag und Nacht mit fliegender Feder und fliegenden Nerven das Buch, das mein bestes werden sollte, und wurde: "Europa unter der Lupe" - und wurde verboten.
43. Istraki: Sie - wurden - verboten? Was heisst das? Wie kann man denn einen Menschen verbieten?
44. Peter: Man kann es zwar eigentlich nicht, aber trotzdem tut man es, das ist ja das Groteske. Bitte.
45. Istraki: Nein, danke sehr. Man verbot Ihnen zu leben?
46. Peter: Nö - - das nur indirekt. Dazu war man zu feige. Aber man verbot mir zu arbeiten, meine Bücher wurden eingestampft, auch gleich die, die ich früher geschrieben habe. Der Pass wurde mir abgenommen, sowohl die Möglichkeit genommen, das Land zu verlassen, als auch darin zu leben. Ich musste Schulden machen und - mein lieber Herr Istraki - ich habe wenig Aussichten zu bezahlen.
47. Istraki: Das tut mir leid. - Ich meine, Sie tun mir leid.
48. Peter: Sie mir auch.
49. Istraki: Und wer hat Sie verboten?
50. Peter: Wer? Er da oben auf seinem Schloss. Michael XXXVII., unser König!
51. Istraki: Unser König?
52. Peter: Ja. Der hat mal was von Diktatur gehört.
53. Istraki: Diktatur?
54. Peter: Ja, das ist, wenn alle nicht wollen, was einer will.
55. Istraki: Ich kann das nicht verstehen, dann muss er Sie doch lassen?
56. Peter: Ja, das tut er auch.
57. Istraki: Und warum?
58. Peter: Aus zwei Gründen. Erstens weil ich in meinem Buch erzählt habe, was er auf seiner Reise durch Europa alles getan hat.

59. Istraki: Was hat er denn getan?
60. Peter: Nichts. Anstatt was zu lernen. Und die Hauptzeit hat er damit vertrödelt, einer ebenso schönen wie dummen Frau nachzureisen.
61. Istraki: Ach! Ist das wahr?
62. Peter: Ja, ich schreibe nur die Wahrheit.
63. Istraki: Und das bestraft man?
64. Peter: Allerdings, mein Herr. - So ist es bei uns bestellt. Nicht die Lügner werden bestraft, sondern die, die die Wahrheit sagen.
65. Istraki: Die Welt steht auf dem Kopf. -
Aber sagen Sie bitte den zweiten Grund, warum der König Sie hasst -
66. Peter: Weil ich ihm ähnlich sehe -
67. Pupopawitsch: Nein, so eine Blamage. So ein kleines Land und so eine grosse Blamage. Ja was sagen Sie dazu, Papupowitsch?
68. Papupowitsch: Mein lieber Pupopawitsch, ich habe weiss Gott Sinn für alkoholische Exzesse - aber zu seiner eigenen Hochzeit nicht zu erscheinen, weil man betrunken bei einer anderen Frau liegt, das geht zu weit.
69. Pupopawitsch: Jedenfalls ist das die katastrophalste Katastrophe, die mir in meiner ganzen Laufbahn vorgekommen ist, und ich bin ja schliesslich nicht seit gestern Innenminister, Papu, was soll denn geschehen?
70. Papupowitsch: Nun hören Sie schon auf mit diesem fürchterlichen Gewimmer.
71. Pupopawitsch: Ja gibt es denn nur diesen einen Ausweg?
72. Papupowitsch: Seien Sie froh, dass es überhaupt noch einen Ausweg gibt.
73. Pupopawitsch: Ja, sieht er ihm denn wirklich so ähnlich?
74. Papupowitsch: Sie werden sich gleich durch Augenschein davon überzeugen können.
75. Pupopawitsch: Ach, ist das alles peinlich. Ich bin mit den Nerven vollkommen runter - und die Hochzeitsuniform ist ja auch noch nicht fertig.

76. Papupowitsch: Dann wird er eben die Majorsuniform von seiner Majestät anziehen. Wichtigkeit. Kommen Sie!
77. Pupopawitsch: Ach, ist das alles fürchterlich!
78. Istraki: Na, wir wollen hoffen, dass seine junge Frau einen guten Einfluss auf ihn gewinnt. - Ich habe übrigens Bilder von ihr gesehen. Sie sieht entzückend aus - wenn sie so klug ist wie sie hübsch ist - - -
79. Carola: Juliane, Du hast 'nen Klaps. - Zwei Könige sind im Spiel, und die Dame bin ich? -
80. Juliane: Ja, ich schwöre Dir!
81. Bellina: Julianes Karten sagen immer die Wahrheit.
82. Carola: Dann werde ich Euch beweisen, dass sie diesmal lügen. Es gibt nur einen König, und heute noch werde ich seine Frau.
83. Bellina: Und Königin. - Du Glückliche!
84. Carola: Neidisch?
85. Bellina: Sehr.
86. Juliane: Du, ehrlich gesagt, ich freue mich auf die Hochzeit, als ob es meine eigene wäre.
87. Carola: Es ist aber meine, utsch! Was denn, viertel nach 11? Wir sind in einer Stunde da - dann muss ich schleunigst anfangen, meinen Hut aufzusetzen - ich will nämlich bildhübsch aussehen - ich kann doch meine Untertanen nicht enttäuschen.
88. Peter: Was machen wir denn mit meinen Schulden?
89. Istraki: Die vergessen wir. Ich habe ja da Ihre gesammelten Schriften, und da Sie jetzt verboten sind, sind sie doch sicher im Wert gestiegen.
90. Peter: Doch, das sind sie.
91. Istraki: Na, sehen Sie. Und diesen Gewinn verrechne ich mit Ihren Schulden.
92. Peter: Also wissen Sie, Herr Istraki, so etwas wie Sie gibt es wirklich nur im Wald bei den Zwergspitzen.
93. Bianca: Pit! Pit! Ich muss dir eine Sensation erzählen! Gott, die süßen Hunde, und der Kleine! Pit, was sagt man? Oh, Verzeihung, ich störe wohl?

94. Istraki: Nein, nein, gnädiges Fräulein! Ich wollte gerade gehen. Auf Wiedersehen.
95. Peter: Also, Herr Istraki, nochmals herzlichen Dank für Ihren Besuch und für Ihre Grosszügigkeit.
96. Istraki: Auf Wiedersehen, Herr Petroni!
97. Peter: Auf Wiedersehen, Herr Istraki.
Na, meine kleine Plaudertasche ist ja mal wieder gross in Fahrt.
98. Bianca: Pit, setz' dich und stanne! Brensky, der Chefreporter, hat mich - hörst Du, mich, Bianca, beauftragt, die Berichte über die Trauungsfeierlichkeiten von unserem heissgeliebten König Michael mit der Prinzessin Carola zu schreiben. Der Chefredakteur besass Takt genug zu sagen, da ich doch selbst eine Prinzessin wäre, wenn auch eine hochgradig verarmte - das sagte er nicht, soviel Takt besass er doch - mein Haar sitzt heute mal wieder fürchterlich - müsste mir das Milieu besonders liegen - - Was wollte ich sagen? Gott, jetzt habe ich mich in dem Satz verheddert.
99. Peter: Ja, das ist ja Deine Spezialität -
100. Bianca: Sag', was sagst Du nun zu all dem?
101. Peter: Dass ich mich für Dich freue, grosse Kollegin!
102. Bianca: Pit - wenn ich nun eine grosse Reporterin werde - wirst Du mich dann lieben?
103. Peter: Hältst du mich denn für so einen kümmerlichen Knaben, dass meine Gefühle von Karrieredingen abhängig sind?
104. Bianca: Es wäre jedenfalls eine Schande.
105. Peter: Bianca, Du bist doch mein bester Kamerad und Freund - und das ist doch etwas Haltbareres und Schöneres als Liebe!
106. Bianca: Bestimmt?
107. Peter: Bestimmt.
108. Bianca: Wer ist denn das nun schon wieder?
109. Peter: Ein neuer Gläubiger.
110. Bianca: Pit - der Polizeiminister und der Innenminister!!!!

111. Peter: Ach du Donnerwetter, die wollen mich wohl zur Ab-
wechslung mal verhaften?
Mach' bloss nicht auf!
112. Papupowitsch: Ich habe doch eben da drinnen jemand sprechen
gehört!
113. Pupopawitsch: Ich auch!
114. Papupowitsch: Kommen Sie.

270 m .